

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Druckfehlerteufel

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Oeppis us der letzte Gmeindratssitzig vo Bärn im Christmonet nünzächebundetund siebe.

Diraktions-Verteilig.

## Präsident!

I ha's geng denkt, der bösischt Hagge  
I dieser Sach isch d'Wahl vom Zgragge!  
Was teile mir em Zgragge zue,  
Wo wird er ächt am beste tue?

## Gemeinderat Herzog:

Die, wo ne hei i Gmeindrat ta,  
Die sölle mit em Rat vora!

## Gemeinderat Müller:

I söttig diffissile Sache  
Da laht me gärt die Andre mache.  
I bi no öppis deprimiert —  
My Stimmezahl isch reduziert —  
Und bi der Meinig, andri chönne  
Sech jitzt d's Muul und d'Händ verbrönne.

## Gemeinderat Wehn:

I tritte zruck vo Thron und Rych,  
Was nachher geit, das isch mer glych.

## Gemeinderat Schenk:

Er wär no gäbig für d'Finanze . . .

## Gemeinderat Müller:

Ke Red dervo! My Fründ kuranz!

## Gemeinderat Siegrist:

Was chönnnt me ihm doch avertraue?  
Zum Byspiel d'Diraktion vom Baue.

## Gemeinderat Herzog:

Die het ja scho e Advokat!  
Mir bei no ander Lüt im Rat!

## Gemeinderat von Fischer:

Was miech's? Der Bundesrat het o  
Für d's Militär der Forrer gno.  
Zersch het me gsthichlet, gföpplet, glacht,

## Wohnungsmisere.

Es ist wohl in Basel  
Kein bloes Gefael:  
Die Mieter mögens nicht verleiden  
Wie Hausvermietet sie behändnen;  
So frist der Zins ja mehr als 7 Kinder  
Es bliebe so wenn Biere wären minder  
Wir mögens nicht verleiden,  
Die Mieter sind wie Heiden.

Es ist wohl in Basel  
Kein leeres Gefael:  
Vermieter find ja gar nicht böslig,  
Und aber viel zu weniglöslich.  
Wie uns die Steuerweibel alle drücken,  
Wie Kirchen, Schulen, Straßen uns zer  
Wir können nicht verweigern [zu]plüden,  
Und müssen Mieter steigern.

Es ist wohl in Basel  
Kein leeres Gefael:  
Die ganze Welt ist sehr verlassen  
Zwar nicht alleinig auf das Essen  
Man will auch immer am End' des Jahres  
Für alle Mühl' und Drangsal etwas Bares  
Bermieten oder mieten  
Abscheulich sind die Nieten.

Und nicht allein in Basel  
Ist's eben kein Gefael.  
Man lebt nicht gerne wie Eremiten,  
Im Walde kann kein Vater mieten.  
Der Mieter hat es auch wie der Vermieter  
Wer ein Geld erlangen kann da zieht er,  
Wer aber „zieht“ von Beiden,  
Das wird sich wohl entscheiden.

## Druckfehlerteufel.

Das Mädchen hatte großes Mit  
Leid mit den hungernden Arbeitern.

## Spotthelge, schlächtli Witze gmacht!

Und hüt! Da heisst's, er stellt sy Ma,  
Mi gsäch' ne gärt no länger da.

## Präsident:

Vom Advokate-Abeue  
Ha natina i sälber gnue!

## Gemeinderat Herzog:

Es isch mer nume so entrunne,  
I ha mi leider z'wehni bsunne:  
Vier Nüntel vo-n-is ghore ja  
Em Stand der Advokate a,  
Für Rat und Gmeind e wahre Säge,  
I lab jitzt d's Föpple unterwäge.

## Gemeinderat Graf:

Es blybe no zwe Pöste frei,  
Dä vo der Schuel und d'Polizei.

## Gemeinderat Schenk:

Der Zgragge isch es lustigs Hus,  
I chämi sicher mit ihm us.

## Gemeinderat Graf:

Was d'Schuel betrifft, so ha-n-i da  
Vo Afang a d'Verträig gha!  
Mit Zgragge will mi nid vergliche,  
Doch wär's nid rächt, wenn ig müesst wyche.

## Präsident:

Der Zgragge uf der Polizei!  
Das gäb ja es huronegshrei!  
Die Polizei wott mängs nid ha,  
Der Zgragge liess es ruhig stah.

## Gemeinderat Müller:

Der Zgragge isch e gschydye Ma,  
Steit nume mir a Gschyd na.

Dä redet alles, wo me wott,  
Es weiss ke Mönsch, isch's Aernst, isch's Spott.  
Und het er's fruecher anders gseit;

So het er's sythär überleit.

Mi cha-n-e bruche überall,

Er stellt sy Ma i jedem Fall

Und sölt' es öppe einisch fläke,

So winke-n-ing ihm mit em Stäcke!

## Gemeinderat Guggisberg:

Mir wei nid wädle, nid vertusche,  
I lab mir nid i ds Handwärk pfusche!  
Der Zgragge het vor viere Jahre,  
Mi weiss warum' nid möge gfahre.  
I bruche da keis Wort z'verliere,  
Mir müesste d'Wähler respektiere!

## Präsident:

Es würde sech no Alli bsinne!  
Jitz aber isch er wieder dinne,  
Vielleichtert het der Zgragge o  
Der fruecher Träf sech z'härze gno.  
Doch wünscheswärt üs allne wär  
E guete Rat vom Sekretär.

## Stadtschreiber:

Mir bstelle jedi Kommission  
Nam Grundsatz vo der Proportion,  
I Diraktions-Verteilungssache  
Da darf me gwüss kei Usnahm mache.  
Was soll sech da der Gmeindrat plage!  
I würdi Zgragges Wähler frage.  
Der Brüstlein und der Kari Moor,  
Die bringe das im Stadtrat vor,  
Der Stadtrat stimmt em Antrag by,  
De stellt me ersch der Zgragge y. Karl Jahn.

## Mein Besuch bei Harden.

Ich kam nach Berlin.

Nichts war da natürlicher, als daß ich meinen ohnedies schon schwer heim gesuchten Freund und Kollegen Harden heimsuchte. Als ich bei ihm eintrat, stand er gerade vor dem Spiegel und war sehr erfreut sich zu sehen. Behmütig sagte er ein gemütliches „Salu Trüllifer“, — das Bürütisch hat er trotz seiner Zukunft aus seiner Vergangenheit bis in die Gegenwart hochgehalten, aus der Zeit seiner zürcherischen Theater-Rutschbahn.

„Salu Mar“, antwortete ich noch wehmüterlicher und sah ihm tiefernst in das blaue Auge mit dem er nach der Meinung des Staatsanwaltes davongekommen ist. „Bedaure nich nicht, Xaveri“, sagte er darauf, „das blaue Auge ist nicht vom Urteils-spruch so angelauft, sondern aber ich habe etwas darin.“ — „Ich weiß, Du hast noch die Gegenzügen aus dem letzten, mit Gefängnis und Kosten so glücklich abgelaufenen Prozeß im Auge, aber, sei vorsichtig Mar, die Andern sind auch nicht nachsichtig und Du bist noch Patient.“ Schmerzlich lächelnd lispet er mir zu: „Das ist's ja eben, so lange mir das Fell — nämlich das Rippenfell — juckt, gebe ich nicht nach. Ich war zwar nahe daran in's Gras zu ließen, aber der Staatsanwalt hatte alle Gemeinplätze abgegraut, nur ein leichtes Hälmchen blieb übrig und an dieses Klammere ich mich mit Armen und Beinen fest — an die Verurteilung ans Reichsgericht!“ „Ich verstehe“, rief ich aus, obwohl es mir unklar war wie er sich dort einen Freispruch zu Wege dreheln will.

Er aber verstand mich und sagte: „Und sollte es mich den letzten Tod zu kosten in Berührung führen, ich muß klar und blank durch den ganzen Dreck per aspera ad astra durchdringen.

„Soll das geschehen, dann will ich gerne alle meine Hände und Füsse in die Höhe heben, um das Zeittliche mithamt meinen Kollegen von der Feder mit einem frommen: „Hol Euch alle der Teufel!“ zu segnen.

Denn weißt Du Freunde, als über mich so recht kollegialisch gezetert und geschimpft wurde, da konnte ich meinen und auch andere Männer stellen, aber nun diese Zeitungs-freie Mitleid zeigen, bin ich eine gefickte Journalistenlüte.“ Dann drückte er mir eine heiße Abschiedsträne in die Hand mit den Worten: „Du hast mich verstanden, Adieu Xaveri Trülliker.“

## Nach dem Harden-Prozess.

Erst roch man, daß in Berlins Kloaken  
Höchst unjaubere Dinge staten. —  
Nun sieht man, wie ward eingedämmt...  
Aber ist der „Schlamm“ auch fort-  
geschwemmt??

## Nach dem Neujahrsempfang.

(Sächsisch.)

Der Geimich is e guter Mann,  
Er is die lebendiche Giste.  
Er hängt mir einen Orden an,  
Das fratt mich in Gemieth.

Frau Stadtrichter: „Losed Sie Herr Feusi, was seit's à wieder gä mit dem Liegeschaftsfürformular, wo f' em die lefft Wude zuegschikt händ? Sie werded's woll au gleje ha?“

Herr Feusi: „Wett i dä Fäze nüd gleie hal! Sie wunderd gnüs wege dere Rubrik, wo 's heißt, wie viss Zeis d'Hüler und die einzelne Lokal abträged?“

Frau Stadtrichter: „Perse, brezis wege dem ich mer. Es wirt die tent im Stadthüs inne en Lei agah und sib wird's es. — Die hämited ieg eim dämm bald no do dä Sedlifar gähn erläse und läb hämited f'.“

Herr Feusi: „Das ist wieder's glich gschied Stüdkli wie mit en Woh-nigsazeiger, dur nüt find d'Woh-nige a jo uefriebe worde, wie mit dem Aziger.“

Frau Stadtrichter: „Mir händ würlki au lei Ahnig gha, daß ander Lüt für grüner Wohnig als mit, 200 Franke meh überhönd und da hämer hält au mlesen uffsla, daß ein d'Hüsli meintigens nüd für Thorebueben aglueget händ.“

Herr Feusi: „Ja und wenn f' ieg mit dem Formular wieder uftüfled, daß es hüs momentan meh rendert, als bi di Liegeschaftsfürformular ist, so wirt mer zum alle Stüre höscher uetha, wenn f' scha nüd wüffel, wen mer die lefft Brief muse verzeite; es git derig, sie münd gegenwärtig 6 und 7% zahle weg, deren amtierende Börsegaunereli.“

Frau Stadtrichter: „A däweg git's ieg billig Wohnige, und sib git's.“

Herr Feusi: „Perse, die betr. Hüslist dä für.“

Frau Stadtrichter: „Was wett mer anders mache, wenn eim uf dr einte Site d'Banken und uif dr andere Stüre behörbe.“

Herr Feusi: „Es fehlt ieg nu na, daß eim mit ere Stürjonde d'Briefsäcken und d'Hosfäck unberneudet uf dr Straß und läb fehlt.“